



Nico

NICO

DEUTSCHLAND 2021, 79 MINUTEN

REGIE Eline Gehring

DREHBUCH Sara Fazilat, Francy Fabritz, Eline Gehring

DARSTELLER:INNEN Sara Fazilat (Nico), Sara Klimoska (Ronny), Javeh Asefdjah (Rosa), Andreas Marquardt (Andy), Brigitte Kramer (Brigitte), Isidoro Fernandez Mompelier (Fernandez), Sabrina Tannen (Frau Überfall)

GENRE Drama

KINOSTART, VERLEIH 12.05.2022, UCM.ONE

WEBSEITE www.ucm.one/de/nico | Webseite des Verleihs zum Film

FSK ab 12 Jahre

SPRACHFASSUNG Deutsch, Persisch, Englisch, Spanisch, Mazedonisch, teils Untertitelt

FESTIVALS Filmfestival Max Ophüls Preis 2021; QueerScope 2021: Debütfilmpreis



SCHULUNTERRICHT ab 9. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 14 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Deutsch, Sozialkunde, Politik, Ethik, Psychologie, fächerübergreifend: Demokratieerziehung

THEMEN Rassismus, Islamophobie, Sexismus, Diskriminierung, Intersektionalität, Gewalt, Diversität, People of Color, migrantische Biografien, Frauen, Feminismus, Empowerment, Homosexualität, Body Shaming, Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit, Selbstverteidigung, Solidarität, Freundschaft, Staatsangehörigkeit

INHALT

Handlung	3
Thematischer Fokus: Empowerment	3
Filmische Umsetzung	7
Impulsfragen, Arbeitsblätter	10
Lösungen	10
Quellen und weiterführende Links	12
Bildnachweis & Impressum	14

HANDLUNG

Nico ist eine selbstbewusste, lebensfrohe Frau, die als Altenpflegerin arbeitet und wegen ihrer herzlichen Art bei allen beliebt ist. Zusammen mit ihrer Freundin Rosa genießt sie den Sommer unbeschwert in ihrem Kiez und auf Partys. Nico und Rosa wechseln geübt zwischen ihrer Muttersprache Farsi und Deutsch hin und her und bewegen sich wie selbstverständlich durch das urbane, diverse Berlin. Als Nico eines Abends von zwei Männern und einer Frau aus rassistischen Motiven brutal zusammengeschlagen wird, ändert sich alles schlagartig: Sie fühlt sich für eine lange Zeit bedrückt, ängstlich und wütend und isoliert sich zunehmend von ihrem sozialen Leben. Nico erinnert sich oft an den Vorfall und traut sich nicht in die Nähe der S-Bahn-Unterführung, wo sie angegriffen wurde. Auf der Arbeit wirkt sie abwesend und kühl. Doch sie entscheidet sich Karate zu lernen, um nie wieder Opfer zu werden. Karatemeister Andy fordert sie im Training streng zu Disziplin und Ausdauer auf und treibt sie bis an ihre Grenzen.

Einige Wochen später überredet Rosa Nico mit ihr auf einen Jahrmarkt zu gehen. Dort lernen sie Ronny aus Mazedonien kennen und verbringen den Tag gemeinsam Karussell fahrend. Doch als Ronnys Chef Nico körperlich bedrängt, ist der Tag für sie gelaufen. Sie kapselt sich noch weiter ab, antwortet nicht mehr auf Rosas Anrufe und stößt sie bei einem Gespräch grob von sich. Dann bahnt sich eine Freundschaft zwischen Nico und Ronny an, bis Nico sie irgendwann wiedererkennt: Ronny hatte sie nach dem rassistischen Angriff halb bewusstlos unter der S-Bahn-Unterführung aufgefunden, war dann aber weggelaufen, aus Angst, ohne Aufenthaltspapiere von der Polizei erwischt zu werden. Nico wendet sich enttäuscht von ihr ab und sucht Trost bei Rosa, doch diese braucht nun selber Abstand von Nico. Am Ende wird Nico klar: Um wieder Freude am Leben zu haben, muss sie ihre Wut überwinden und sich anderen öffnen.



THEMATISCHER FOKUS: EMPOWERMENT

Auch wenn er eine wichtige Rolle darin spielt, ist nicht Rassismus das zentrale Thema im Film sondern Empowerment. Empowerment kommt aus dem Englischen und bedeutet (Selbst-)Ermächtigung. Aus einer rassismuskritischen Perspektive heißt das unter anderem, dass Black Indigenous People of Color (BIPOC – es handelt sich hierbei um politische Selbstbezeichnungen, die auf diskriminierungskritische Weise auf die soziale Positionierung von rassifizierten Menschen hinweisen) Strategien erlernen, mit Diskriminierung umzugehen. Dies versetzt sie in die Lage, nach negativen Erfahrungen mehr Selbstwertgefühl und Stärke zu erlangen – genau wie Nico. Sie will sich nicht etwa bei den Täter:innen rächen, sie aufklären oder bekehren, sondern lernt Selbstverteidigung.

Durch den Fokus auf Empowerment rückt Rassismus als Ideologie und Praxis im Film in den Hintergrund, während die Erfahrungen, die Gefühle, Sorgen und Wünsche von Nico als Betroffene und Opfer von Rassismus die Handlung bestimmen. Der Film zeichnet detailliert nach, welchen Prozess des Empowerments Nico nach der rassistischen Tat durchläuft: In der ersten Phase geht es um die Stärkung ihres Körpers, in der zweiten um die Stärkung ihres Geistes und in der dritten um ihre soziale Verbundenheit und Zugehörigkeit. Nico muss durch Gefühle wie Trauer, Angst und Wut gehen, damit sie ihr Trauma überwinden und wieder normal weiterleben kann.



Nach dem rassistischen Angriff kommt Nico zunächst mit schlimmen Verletzungen ins Krankenhaus. Von der sonst so aufgeschlossenen und selbstbewussten Frau scheint danach nicht mehr viel übrig. Aber noch bevor ihre Wunden verheilt sind, und trotz ihres emotionalen Tiefs, fängt Nico schon bald darauf an, Karate zu lernen. Sie entscheidet sich bewusst und mutig dafür, den Weg des Empowerments zu gehen.

Andy, Nicos Karatelehrer, wirkt sehr streng und hart mit Nico im Einzeltraining. Er will ihr dadurch helfen, sich von ihren Ängsten zu befreien – damit sie das nächste Mal besser vorbereitet ist und sich gegen Angreifer:innen wehren kann. Was zählt, sei ihr Wille. Nico soll deshalb laut wiederholen: „Nie wieder tut mir jemand weh!“. Sie geht diszipliniert zum Training und wird immer stärker und besser im Karate.

Durch das Erleben von extremer Ohnmacht gegenüber den Beleidigungen und Schlägen der drei rechtsextremen Personen hat sich viel Wut in Nico angestaut. Diese richtet sie durch ihren Rückzug, ihre emotionale Kälte und Aggression gegen sich selbst und andere in ihrem Leben. Weder Rosa noch Ronny können zu Nico durchdringen, denn sie hat dicht gemacht. Empowerment funktioniert jedoch nur in Verbundenheit mit anderen Menschen. Das realisiert Nico, als sich nach ihrem Wutanfall sogar ihre beste Freundin Rosa gekränkt von ihr abwendet. Nico fühlt sich einsam und ist sehr traurig.

Beim Einzeltraining mit Andy im Wald kommt es zum entscheidenden Wendepunkt: Nico soll Ziegelsteine mit ihrer bloßen Hand zerschlagen. Beim ersten Versuch gelingt ihr das nicht. Andy erklärt, sie müsse „die Wut beiseite lassen (...), egal was man erlebt hat, egal wie es war.“ Schließlich schafft sie es durch Konzentration und innere Gelassenheit – ein wichtiger Meilenstein für Nico.

Danach ist sie wie verwandelt: Beim Anblick und den Fahrgeräuschen der S-Bahn hat sie keine Flashbacks mehr. Die Trauer und Wut kann man ihr zwar noch ansehen, aber sie wirkt viel gefasster und hat ihre negativen Gefühle unter Kontrolle, nicht umgekehrt. So wie ihre Wunden heilt auch Nicos Seele allmählich.

In der nächsten Szene sehen wir Nico in einem Spätkauf: Als sie sich ein Getränk aus dem Kühlschrank holt, stellt sich plötzlich ein fremder Mann direkt hinter sie. Ihre Freundin Rosa ist zufällig da und interveniert lautstark. Sie fordert den Mann auf, aus Nicos persönlichem Raum herauszutreten. (Auf dem Jahrmarkt in einer früheren Szene hilft Ronny Nico in einer ähnlichen sexistischen Situation.) Hier kommt zum Ausdruck, dass wir auch die Solidarität und Unterstützung von anderen



brauchen, egal bei welcher Diskriminierungsform. Nach dem rassistischen Angriff fiel es Nico lange schwer, sich gegenüber anderen wieder verletzlich zu zeigen und ihnen zu vertrauen. Genau das erreicht sie in der dritten Phase des Prozesses ihres persönlichen Empowerments. Rassistische Sprache und/oder körperliche Gewalt sind nicht nur ein Angriff auf das Selbstwert-, sondern auch auf das Zugehörigkeitsgefühl von Menschen. Denn was er ihnen sagt, ist: „Ihr seid weniger wert und ihr gehört nicht dazu!“ Was kann also BIPOC so sehr wie soziale Beziehungen helfen, sich trotz Rassismus wertvoll und zugehörig zu fühlen?

In der Schlusszene trägt Nico beim Karatetraining den orangenen Gürtel und führt die Karatetechniken gekonnt und selbstbewusst aus. Sie hat keine Angst mehr, sondern ist bereit zu kämpfen. Vor allem hat sie aber ihren Lebenswillen zurückgewonnen. Der Rassismus konnte ihn nicht brechen; und damit ist Nico am Ende kein Opfer mehr, sondern eine wahre Siegerin.

Im Film wird Empowerment allerdings nicht nur über Nicos Weg zurück zu ihrem Selbstwertgefühl und ihrer Stärke erzählt. Der Film selbst ist auch empowernd in dem Sinne, dass er Stereotype bewusst aufbricht, Gegenbilder an ihrer Stelle zeigt und damit marginalisierte und von Diskriminierung betroffene Personen und Gruppen stärken will. Mit diesen Gegenbildern plädiert der Film dafür, dass z. B. queere, alte, dicke oder vielsprachige Menschen als selbstverständlicher Teil unserer Gesellschaft wahr- und angenommen werden. Es geht also um die Förderung von Akzeptanz und Respekt für Diversität, egal ob es um Herkunft, Alter, Sprache, Gender, Sexualität oder andere Merkmale geht.

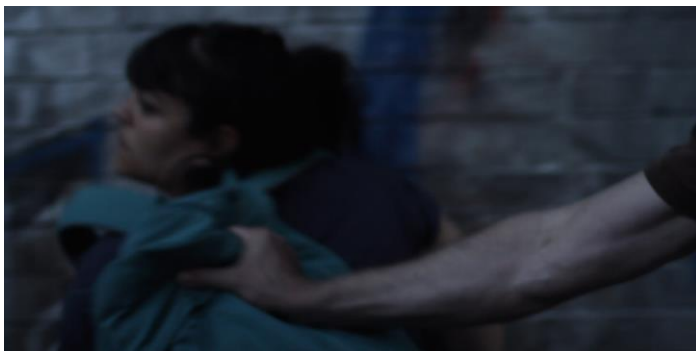
FILMISCHE UMSETZUNG

Der Realismus in den filmischen Mitteln, der Besetzung und in den Dialogen von NICO erzeugt eine fast dokumentarische Unmittelbarkeit. Es ist, als wären wir bei einer Geschichte, wie sie sich im realen Leben abspielt oder zumindest abspielen könnte, hautnah dabei. Wodurch entsteht dieser Effekt? In großem Maße ist dafür die Handkamera verantwortlich, deren bewegliche Aufnahmen wir mit Dokumentarfilmen oder Reality-Shows aus dem Fernsehen assoziieren. Auf ein Stativ wurde beim Dreh oftmals bewusst verzichtet. Dadurch sind wir näher am Geschehen, so als wären wir Zuschauer:innen als Beobachter:innen vor Ort.

Auch durch den Einsatz von Laiendarsteller:innen wirken die Szenen realistischer. Beispiele dafür sind der Saz spielende Spätkauf-Inhaber Andy oder die alten Menschen, die Nico als Altenpflegerin betreut. Einige stehen sogar zum ersten Mal vor der Kamera und wirken sehr natürlich in ihrem Schauspiel. Zudem wurden viele Dialoge, auch die der professionellen Darsteller:innen, improvisiert und scheinen teilweise sogar deren persönlicher Erfahrungswelt zu entstammen. Nico-Darstellerin Sara Fazilat sagte dazu in einem Interview „Also thematisch und emotional war klar, wohin jede Szene gehen muss, aber wir haben den Spieler:innen die Worte und wie was gesagt werden soll nicht in den Mund gelegt, es sollte authentisch sein.“ (Filmlöwin, 3.10.2021).

Warum könnte sich das Filmteam aus Eline Gehring, Sara Fazilat und Francy Fabritz wohl für einen realistischen Stil entschieden haben? Die Themen Rassismus und Empowerment sind zweifellos (und leider) ein Teil der gesellschaftlichen Realität in Deutschland. Der filmische Realismus in NICO unterstreicht also, dass sich die Geschichte so oder so ähnlich im „echten Leben“ hätte zutragen können. Durch diesen a priori vorhandenen sozialen Realismus, gepaart mit dem filmischen Realismus, sollen die Zuschauer:innen emotional besser in die Lage versetzt werden, sich mit der Hauptfigur zu identifizieren und mit ihr mitzufühlen. Gleichzeitig wird so für die gesamte Geschichte ein höheres Maß an Glaubwürdigkeit entwickelt. Damit positioniert sich NICO klar als antirassistischer Film, auch wenn die Handlung sich fortan nicht mehr explizit auf Rassismus, sondern auf die Heilung und das Empowerment von Nico bezieht. Letztere sind wichtige Aspekte zur Überwindung von Rassismus, dessen Hauptziel es ist, BIPOC zu unterdrücken. In NICO kann sich die Hauptfigur zwar nicht gegen die körperliche Gewalt wehren. Sie befreit sich aber am Ende von der seelischen Unterdrückung.

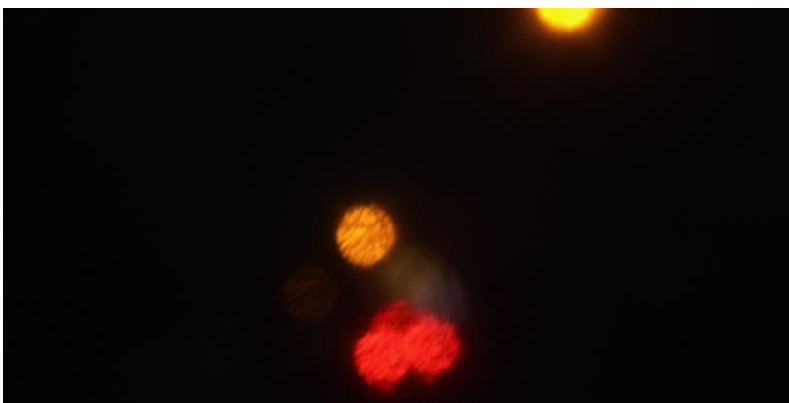
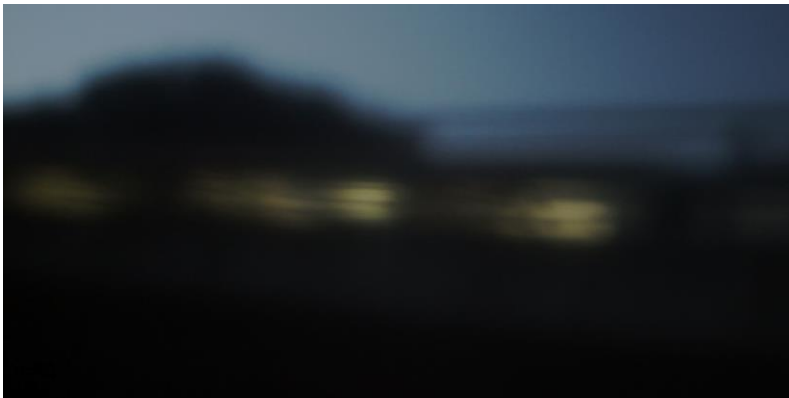
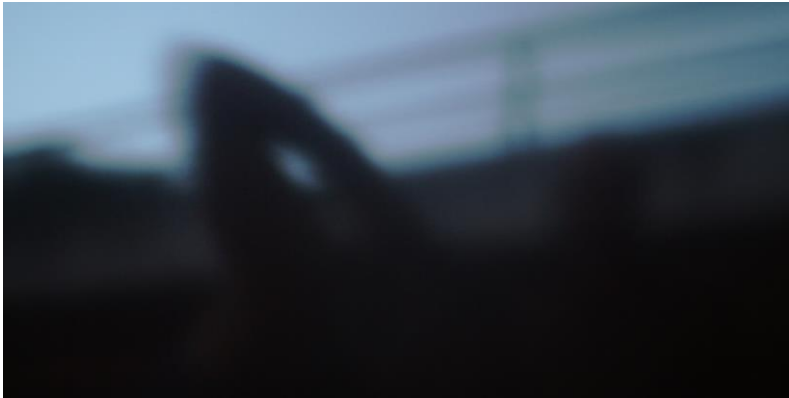
Doch nicht nur der Eindruck des Dokumentarischen bringt uns der Hauptfigur näher, sondern auch die filmischen Mittel! Jump Cuts, die Subjektive in Bild und Ton sowie Flashbacks, die während und nach dem rassistischen Angriff auf Nico eingesetzt werden. Die Szenen spielen sich abends unter einer S-Bahn-Unterführung ab, wodurch sie – die Handlung spiegelnd – extrem düster wirken. Die Erfahrung von rassistischer Gewalt und die Folgen für die Betroffenen sind etwas sehr Subjektives. Der abermalige Fokus auf die Betroffenenperspektive in der Bildsprache und auf der Tonebene (statt auf die der Täter:innen) richtet die Wahrnehmung des Publikums auf diejenigen Menschen, die unter Rassismus leiden. Ihr seelischer und/oder körperlicher Schmerz definiert, wie verabscheuungswürdig Rassismus ist, und deshalb sollten wir uns mit ihrem Blick beschäftigen:



Die Einstellungen, in denen sich der rassistische Angriff auf Nico aufbaut und intensiviert, sind in Naheinstellungen mit der Handkamera gedreht. So sehen wir aus der beobachtenden Außenperspektive, wie die drei rechtsextremen Personen Nico provozieren, ohrfeigen, sie verbal erniedrigen, rassistisch und islamophob beleidigen („Allahu Akbar“) und sie schubsen.

¹ Neue Wege des Lernens e. V. bietet eine interaktive Webseite zu filmsprachlichen Begriffen: <https://nwdl.eu/filmsprache/> oder eine kostenlose App: <https://www.neue-wege-des-lernens.de/apps/>, Auch Film+Schule NRW bietet eine App Top Shot <https://www.filmundschule.nrw.de/de/topshot/>. Zudem können Sie auf das filmsprachliche Glossar von kinofenster.de zurückgreifen: <https://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/>

Hier sehen wir auch Jump Cuts, also Bildsprünge im Filmschnitt, die Nicos fragmentierte Wahrnehmung des Angriffs, ausgelöst durch den Schock und ihre Angst, visuell zum Ausdruck bringen. Auf der symbolischen Ebene spiegeln die Jump Cuts durch die schnellere Aneinanderreihung der beleidigenden, aggressiven Worte der rechten Gruppe auch wider, wie irrational und sinnentleert diese sind. Gleichzeitig beschleunigen sie die Handlung, denn alles ereignet sich sehr plötzlich und in kürzester Zeit.



Als die zwei Männer und die Frau beginnen, brutal auf Nico einzuschlagen, nimmt die Kamera die Perspektive des Opfers ein: Diese subjektive Einstellungen (engl.: Point-of-View-Shots) ermöglichen es dem Publikum, einen Blick auf die Handlung durch die Augen der betroffenen Figur einzunehmen und sich somit in sie hineinzusetzen. Wir können besser nachvollziehen, wie sich die Welt immer mehr in ihren Augen dreht, die Bilder anfangen zu verschwimmen und dunkler zu werden, bis das Bild komplett schwarz wird. Die Dramaturgie der Szene ist analog zu Nicos körperlichen Schmerzen und ihrem zunehmenden Abgleiten in die Bewusstlosigkeit. Auch auf der Tonebene wird die Subjektive kreierte, indem die Lautstärke des umgebenen Verkehrs, vor allem von der vorbeifahrenden S-Bahn, erhöht wird. Die Geräusche werden verzerrt, langgezogen und schließlich zu einem dumpfen Brummen. Dann ist ein einzelner schriller Ton zu hören, der Verkehr rückt in den Hintergrund... Nico wird bewusstlos.

Dass wir nicht explizit zu sehen bekommen, wie Nico von der rechtsextremen Gruppe krankenhaushausreif geschlagen wird, ist nicht nur eine Entlastung für uns als Zuschauer:innen, sie dient in gewisser Weise auch dem Erhalt der Würde des Opfers. Denn oftmals führt eine sehr explizite Darstellung von Gewalt in Filmen nicht zu Empathie, sondern kann den gegenteiligen Effekt haben (vgl. z. B. [Deutschlandfunk Nova](#), 17. August 2019). Der Film will keineswegs, dass wir wegsehen, die Szene ist relativ lang und „ausreichend“ brutal. Noch konkreter muss NICO aber an der Stelle nicht werden, wichtiger ist hier der Perspektivwechsel hin zur Betroffenen.

Die subjektiven Bilder und Töne tauchen später in der Handlung in Nicos Flashbacks mehrmals in ähnlicher Weise wieder auf. Als Flashbacks werden unwillkürliche, vorübergehende Erinnerungen bezeichnet, die von einer Figur im Film nach einem Schlüsselreiz (Trigger) erneut durchlebt werden.

Egal wie sehr Nico versucht, die gewaltvolle Attacke zu vergessen, die Flashbacks erinnern sie immer wieder daran. Vor allem wenn sie durch ähnliche Geräusche oder durch die physische Nähe zum Tatort getriggert wird. Sie reißen Nico unerwartet aus ihrem Alltag heraus und beeinträchtigen ihre Lebensqualität stark. Die



Flashbacks dienen dazu, dem Publikum die Nachwirkungen und das Wiederaufleben der traumatischen Erfahrung für Nico erfahrbar zu machen. Erzählerisch haben sie zudem die Funktion, dass sich Nico an Ronny erinnert.

IMPULSFRAGEN

Zu Rassismus und Empowerment

- ❖ Warum erfährt Nico plötzlich auf offener Straße so viel Hass und Gewalt?
- ❖ Wie geht Nico mit dem brutalen Angriff um? Was ändert sich dadurch in ihrem Leben? Beschreibe a) ihre Gefühle, b) ihr soziales Verhalten, c) ihre Schritte in Richtung Selbstermächtigung (Empowerment). Nenne jeweils passende Szenen dazu.
- ❖ Welche Rolle spielt der Karatelehrer Andy für Nicos Heilung von ihrem Trauma? Was vermittelt er ihr beim Training noch außer Selbstverteidigungstechniken?
- ❖ Warum sind Freundschaften und andere soziale Beziehungen für Nico wichtig, um mit ihrer Diskriminierungserfahrung fertig zu werden und wieder glücklich zu sein wie vorher?
- ❖ Was ist die zentrale Botschaft des Films? Fühlst du dich von dieser persönlich angesprochen?

Zur filmischen Umsetzung

- ❖ Wodurch entsteht der Eindruck von Realismus im Film, als würden wir einer wahren Geschichte mit echten Menschen zusehen? Nenne filmische Mittel, z. B. im Hinblick auf die Kamera, die Besetzung und Dialoge, die dafür in NICO zum Einsatz kommen.
- ❖ Wessen Perspektive nimmt der Film in der Szene mit dem Angriff auf Nico ein? Wodurch unterscheiden sich die Einstellungen, in denen sie zusammengeschlagen wird, vom realistischen Stil des Films? Beschreibe die Bild- und Tonebene in dieser Szene.
- ❖ In ihrem Alltag hat Nico öfter Flashbacks an den Angriff. Beschreibe die Szenen, in denen wir sie sehen, und worauf die Flashbacks hindeuten könnten.

ÜBUNG: STEREOPTYPEN VS. GEGENBILDER

Aufgabe:

Auf dieser und der folgenden Seite findet ihr Standbilder aus dem Film und ein Schlagwort. Überlegt euch – wenn ihr möchtet, auch in Kleingruppen – zu jedem Bild ein Stereotyp bzw. ein Vorurteil und ein Gegenbild, wie im Beispiel. Diskutiert gemeinsam mit eurer Klasse über die folgenden Fragen:

- ❖ Inwiefern bricht der Film hier ein Stereotyp auf?
- ❖ Wie nennt man die Diskriminierungsform, gegen die sich die betreffende Szene wendet? (Beispiele wären: Heteronormativität (die Einstellung, dass Heterosexualität die soziale Norm sei), Rassismus, Islamfeindlichkeit, Bodyshaming (Hänseleien oder Diffamierung aufgrund des Äußeren), Mehrfachdiskriminierung/Intersektionalität usw.)
- ❖ Welches Gegenbild bzw. welchen offeneren, diskriminierungskritischen Gedanken entwirft der Film dazu?
- ❖ Wie können die Gegenbilder in NICO zum Empowerment von Menschen mit Diskriminierungserfahrungen beitragen?

Stereotyp / Vorurteil

Bild A **Körpergewicht**

Gegenbild / diskriminierungs-
kritischer Gedanke

„Dickere
Menschen können
nicht schön und
stark sein.“



„Schönheit und Stärke
hängen nicht mit dem
Körpergewicht
zusammen.“

Bild B **Gender und Islam**



Gegenbild / diskriminierungs-
kritischer Gedanke

Stereotyp / Vorurteil

Bild C **Sexualität im Alter**



Gegenbild / diskriminierungs-
kritischer Gedanke

Stereotyp / Vorurteil

Bild D **Kriminalität / Drogenkriminalität**



Gegenbild / diskriminierungs-
kritischer Gedanke

Stereotyp / Vorurteil

Bild E **Mehrsprachigkeit**



Stereotyp / Vorurteil

Gegenbild / diskriminierungs-
kritischer Gedanke



Bild F **Sexualität im Islam**



Stereotyp / Vorurteil

Gegenbild / diskriminierungs-
kritischer Gedanke



Bild G **LGBTQI+**



Stereotyp / Vorurteil

Gegenbild / diskriminierungs-
kritischer Gedanke



LÖSUNGSVORSCHLÄGE

Bild A + „Schönheit und Stärke hängen nicht mit dem Körpergewicht zusammen.“ + „Dickere Menschen können nicht schön und stark sein.“

Nicos Körpergewicht wird im Film nicht negativ thematisiert, sondern als selbstverständlich hingenommen. Schlank zu sein gilt hier also weder als Schönheitsideal, noch als Voraussetzung für körperliche Stärke.

Bild B + „Muslima können stark und selbstbewusst sein.“ + „Alle Muslima werden unterdrückt.“

Hier sehen wir noch ein Beispiel aus dem Film, das islamfeindlichen (Gender-)Klischees klar widerspricht: Nico trainiert Karate mit einer starken, selbstbewussten und muslimischen Frau.

Bild C + „Viele ältere Menschen sind sexuell aktiv.“ + „Sex im Alter? Gibt's nicht.“

Brigitte erzählt Nico von sexuellen Affären, die sie auf Kurreisen hatte. Dies widerspricht der weit verbreiteten altersdiskriminierenden Annahme, dass Sexualität nur etwas für jüngere Menschen sei.

Bild D + „Auch weiße deutsche Frauen können illegale Dinge tun.“ + „Alle Drogendealer sind junge männliche Migranten.“

Rosa kauft sich im Park bei einer weißen deutschen Dame Marihuana, entgegen dem rassistischen Vorurteil, dass so etwas nur junge Männer mit eigener oder familiärer Migrationserfahrung tun.

Bild E + „Vielsprachigkeit willkommen!“ + „Hier wird nur deutsch gesprochen!“

Nico und Rosa wechseln oft zwischen Farsi und Deutsch hin und her. Dies widerspricht der Priorisierung von Deutsch (z.B. aus der „Leitkultur“-Debatte) und der diskriminierenden Forderung, dass in bestimmten Räumen nur Deutsch gesprochen werden sollte.

Bild F + „Auch Muslim:innen haben Sex und reden darüber.“ + „Gespräche über Sex und Islam passen nicht zusammen.“

Rosa und Nico hören zufällig mit, wie zwei Kopftuch tragende Frauen über „Halal Dildos“ sprechen. Der Film zeigt hier ein alternatives Bild zu der falschen öffentlichen Wahrnehmung auf, Gespräche über Sex seien generell ein Tabu im Islam, insbesondere für muslimische Frauen.

Bild G + queer / lesbisch + hetero

Rosa fühlt sich zu Ronny hingezogen, und auch Nico scheint später mehr als freundschaftliche Gefühle für sie zu entwickeln. Die queere bzw. lesbische Identität der Figuren steht der heteronormativen Vorstellung von Liebe und Sexualität gegenüber.

WEITERFÜHRENDE LINKS

Interview von Eline Gehring und Sara Fazilat mit dem feministischen Filmmagazin Filmlöwin:
<https://filmloewin.de/interview-eline-gehring-und-sara-fazilat-nico/>

Rezension von Filmlöwin zu NICO: <https://filmloewin.de/ffmop-2021-nico/>

„Was heißt eigentlich Empowerment?“. Broschüre vom Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit (IDA) e.V.:
https://www.idaev.de/fileadmin/user_upload/pdf/publikationen/Flyer/2018_IDA_Flyer_Empowerment.pdf

Diskriminierungskritischer Glossar von IDA e.V.: <https://www.idaev.de/recherchetools/glossar>

„Warum uns Gewalt in Filmen fasziniert“. Beitrag von Deutschlandfunk Nova:
<https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/medienforschung-warum-uns-gewalt-in-filmen-fasziniert>

IMPRESSUM

Vision Kino gGmbH –
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
Köthener Str. 5-6
10963 Berlin

Telefon: 030-814 529 61
info@visionkino.de
www.visionkino.de
<https://filmeducationframework.eu/de/?id=0>
www.wer-hat-urheberrecht.de

Bildnachweis
Alle Bilder © 2021 UCM.ONE

Autorin
Canan Turan

Redaktion
Sabine Genz, Leopold Grün

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der Kino macht Schule GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e.V., dem HDF Kino e.V., der Arbeitsgemeinschaft Kino Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.